

Asylstätten für internationales Fluchtkapital

Autor(en): **Schumann, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **30 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-352916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

recht, zu sagen: « Wenn Einwanderungsländer ihr Bestes tun, um die Zulassung von Emigranten zu erleichtern, dann sind sie berechtigt zu erwarten, dass das Ursprungsland seinerseits ebenfalls helfen wird, Bedingungen zu schaffen, unter denen die Emigranten in anderen Ländern ein Leben mit einer Aussicht auf Erfolg beginnen können ». Allein man möge sich klar darüber sein, dass diese Methoden einen wichtigen Bestandteil der neuen **Kriegswirtschaft des Dritten Reiches** darstellen und dass es nach allen Erfahrungen nur durch energische Massnahmen der zivilisierten Länder gezwungen werden kann, auch auf die Interessen dieser Länder — wenn schon nicht der Menschlichkeit — einige Rücksicht zu nehmen.

Asylstätten für internationales Fluchtkapital.

Von P. S c h u m a n n.

Nichts ruhe- und heimatloseres gibt es in der Welt als Kapital. Die Kapitalbesitzer haben allerdings auch böse Erfahrungen machen müssen. Immer ist der Schuldenmacher, seien es öffentliche Stellen oder Private, geschützt worden. Alle Geldmanipulationen, Devaluationen usw. haben letzten Endes die Schonung des Schuldners und die Schädigung des Gläubigers zum Ziele gehabt. Deshalb ist es kein Wunder, dass mobiles Kapital heimatlos ist, dass immer wieder Stellen und Länder ausfindig gesucht werden, wo Geld und Kapital sicher und gut aufgehoben sind. Die Schweiz zählt zu diesen Vertrauenswürdigen Ländern, weshalb hier sich auch Gold und Devisen häufen. Aber nicht von der Kapitalflucht als solcher solle hier die Rede sein, sondern von einer bestimmten Kapitalanlage im internationalen Masstab, in Gestalt von **Holdingsgesellschaften**, die in den letzten Monaten immer wieder genannt wurden, obwohl sie für die breite Masse der Menschen ein Buch mit sieben Siegeln sind.

Holdingsgesellschaften gelten als eine amerikanische Erfindung, sind dort in sehr grossem Umfange angewandt, bilden eine wichtige Waffe im Konzentrationsprozess, sind manchmal stark ins Dunkel gehüllt, weshalb auch Roosevelt scharf gegen sie zu Felde zog und ihnen Fehde ankündigte. Die **Effektivisierung des Kapitals**, die eine Voraussetzung von Holdings- und Trustgesellschaften ist, war eine Begleiterscheinung, ja vielleicht sogar die Voraussetzung der grossen Epoche des erfolgreichen Kapitalismus. Mittels der Effekten oder durch sie vollzog sich die restlose **Mobilisierung des Geldkapitals** für den industriellen Produktionsprozess. Das Kapital in Effektenform mit seiner leichten Vertretbarkeit hat die Loslösung des Kapitals vom Unternehmer, also die

Unpersönlichkeit des Kapitalismus bis zur höchsten Spitze geführt. Erst der Effektenkapitalismus bot die Möglichkeit, die Riesensummen zusammenzubekommen, die für die Ausweitung des Hochkapitalismus, für die Schaffung von Produktionsstätten, Transporteinrichtungen usw. gebraucht wurden. Alle persönlichen Beziehungen zwischen einem Geldbesitzer und einem Kapitalbedürftigen, zwischen Gläubiger und Schuldner zwischen einem Teilhaber und seiner Unternehmungen wurden durch die Effektivierung des Kapitals vollkommen überflüssig.

Holdings- oder Trustgesellschaften sind eine besonders ausgeprägte Form des Effektenkapitalismus. Sie stellen **Sammelbecken von Effekten** vor, sie sind eine anonyme Gesellschaft, die sich mit der Verwaltung, der Kontrolle, der Kapitallenkung von Produktions-, Transport- oder Handelsgesellschaften beschäftigt, zu dem Zwecke, mit verhältnismässig kleinen Geldsummen grosse Komplexe der produktiven Wirtschaft zu beherrschen. Wenn jemand keine Lust hat, seinen Namen in Erscheinung treten zu lassen, er sich aber an Unternehmungen beteiligen möchte, dann gründet er oder Hintermänner von ihm eine Holdingsgesellschaft auf die er seine Beteiligung überträgt. Die Holdingsgesellschaft ist ein grosser Wandschirm, hinter dem sich allerdhand verbergen lässt. Sie ist der **Prototyp des internationalen, unpersönlichen und ruhelosen Kapitals**. Deshalb haben sie auch dort ihr Domizil, wo das Kapital absolute Freiheit besitzt, wo der Staat sich nicht um derartige Kontrollgesellschaften bekümmert und wo keine hohe Kapitalbesteuerung stattfindet.

Die meisten Holdingsgesellschaften Europas haben ihren Sitz in der Sparkasse Europas, der Schweiz. Hier ist es besonders der **Kanton Glarus**, der als das Eldorado des anonymen Kapitals gelten kann. Hier sind geringe Kapitalsteuern in Geltung, ausserdem wird den Holdings-, Finanzierungs- oder Trustgesellschaften die grösste Freiheit gelassen. Dadurch, dass in diesem kleinen Lande sich gewaltige Kapitalmengen ballen, kommt viel Reichtum ins Land, der Reiseverkehr wird durch die Konferenzen, Verwaltungsratssitzungen usw. gehoben, Beschäftigungsmöglichkeiten wurden geschaffen und was derlei Vorteile mehr sind.

Die Vorteile, die solche Holdingsgesellschaften der heimischen Volkswirtschaft bringen, haben andere Länder veranlasst, alles zu tun, um ebenfalls Kapitalgesellschaften ins Land zu ziehen.

Das Fürstentum **Liechtenstein** mit seinen 15,000 Einwohnern bildet ebenfalls einen Honigtopf für das anonyme Kapital. Die Hauptstadt Vaduz besitzt nur eine Hauptstrasse, hat 1700 Bewohner, die sich hauptsächlich von Viehwirtschaft ernähren. Dass in diesem alpinen Dorf sich aber auch Hochhäuser befinden, deutet darauf hin, dass hier nicht nur Kühe zur und von der Weide ziehen, sondern die Wogen des internationalen Kapitals bis nach hier ihre Kämme werfen. Vaduz ist ein vorzügliches **Versteck**

für ausländisches, heimatloses Kapital, schon allein weil die Einkommensteuer in Liechtenstein nur ein Prozent beträgt. In diesem Zwergstaat haben sich die grössten Industrietrusts der Welt niedergelassen. So Ford, die Standard Oil, der schwedische Zündholztrust u. a. Im Jahre 1928 waren in Vaduz 333 Holding- oder Trustgesellschaften gemeldet, 1937 betrug deren Zahl weit mehr als Eintausend, so dass auf jeden Bewohner eine Aktiengesellschaft entfällt. Die ausländischen Gesellschaften geniessen in Liechtenstein die vollste Freiheit. Nur eines dürfen sie nicht: Liechtensteiner Bürger als Aktionäre oder Kapitaleinleger zu gewinnen suchen. Diese sollen bei ihrer Viehzucht und Milchwirtschaft bleiben.

Luxemburg hat bald einsehen gelernt, dass es vom Vorteil ist, wenn man dem in der Welt umherirrenden Kapital eine warme Asylstätte bietet. Die Hauptstadt Luxemburg hat Banken, Rechtsanwälte, eine Börse, liegt an internationalen Schnellzugsstrecken, hat eine ziemlich stabile Währung und schliesslich eine sehr geringe Kapitalsteuer für Holding- und Trustgesellschaften. Das Holdingkapital kann in Luxemburg nach Wunsch in französischen, belgischen Frs., Schweizerfranken, in Dollars, in Pfunden, Gulden usw. aufgestellt werden. Die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 10 Millionen Franken verursacht in Glarus immerhin noch eine Gebühr nebst Steuern von 180,000 Franken, in Luxemburg dagegen nur 42,000 Franken. Das ist selbst gegenüber der Schweiz ein grosser Unterschied, wieviel erst gegen die umliegenden Grossstaaten mit ihren hohen Steuer- und Gebührensätzen. Im Jahre 1929 gab es in Luxemburg erst 33 Holding- und Trustgesellschaften, die ausländische Werte verwalteten, 1932 schon 367 mit einem Nominalkapital von 1,708,000,000 Frs. Inzwischen ist die Anzahl der fremden Kapitalgesellschaften auf über Tausend angewachsen. Das Nominalkapital derselben beträgt rund fünf Milliarden Frs. Unter den Holdinggesellschaften, die Luxemburg als Domizil gewählt haben, befinden sich solche, wie die Société d'Investissement Ford, die alle europäischen Zweiggeseellschaften der Ford Motor Co. kontrolliert und 480 Millionen Frs. aufweist.

Durch die günstigen Erfahrungen der genannten Länder ermutigt, hat die italienische Regierung sich erboten, allen nach Italien übersiedelnden fremden Kapitalgesellschaften während zwanzig Jahren Steuerfreiheit zu garantieren. Auch sonst will man den willkommenen ausländischen Gesellschaften weitgehend entgegenkommen. Man kann annehmen, dass auch die Werbung seitens der faschistischen Regierung nicht ohne Erfolg sein wird.

So reisst man sich darum, dem ruhelosen und flüchtigen Kapital ein Asyl zu geben, sofern es sich in die Form der Holding- oder Trustgesellschaft kleidet. Durch diese Gesellschaftsform bekommt man allerhand Freiheiten schon vorher zugesichert erhal-

ten, überdies vermag man auf diese Art eine Kontrolle über grosse Kapitalmengen oder die Herrschaft über bedeutende Industriekomplexe in vielen Ländern auszuüben. Wie Figura zeigt, steht man sich nicht einmal schlecht dabei, wenn man dem flüchtigen Kapital Heimat und Schutz gewährt.

Arbeiterbewegung.

Hans Dannacher.

Am 4. August ist Kollege Hans Dannacher, der Sekretär des st. gallischen Gewerkschaftskartells, beim Baden im Walensee ertrunken. Hans Dannacher war ursprünglich Metallarbeiter. Als Präsident des Bildungsausschusses in Zug hat er durch seine Aktivität die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und 1930 wurde er als Kartellsekretär nach St. Gallen berufen. Dort hat er sich durch seine hingebende Arbeit rasch das Vertrauen der Gewerkschaften erworben. Hans Dannacher war ein überzeugter, ehrlicher Kämpfer. Die st. gallische Arbeiterbewegung erleidet durch den tragischen Hinschied des erst Vierzigjährigen einen schweren Verlust, und auch der Schweizerische Gewerkschaftsbund trauert um den Verstorbenen, der uns ein sehr zuverlässiger und unermüdlicher Mitarbeiter war.

Die schweizerischen Arbeitnehmerorganisationen.

Wie in früheren Jahren geben wir auch diesmal eine Zusammenstellung über die Mitgliederzahlen der Spitzenverbände der schweizerischen Arbeitnehmerorganisationen. Die Zahlen beziehen sich je auf Jahresende.

Dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund sind angeschlossen:

	Zahl der Mitglieder		In Prozent 1937
	1936	1937	
Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverband	61,855	65,662	29,5
Bau- und Holzarbeiterverband der Schweiz	42,011	42,523	19,1
Schweizerischer Eisenbahnverband	33,627	32,882	14,8
Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz	23,317	24,043	10,8
Schweiz. Verband des Personals öffentl. Dienste	20,010	19,202	8,7
Verband schweizerischer Post-, Telephon- und Telegraphenangestellter	8,454	8,485	3,8
Schweizerischer Textilfabrikarbeiterverband	7,705	8,075	3,6
Schweizerischer Typographenbund	7,178	7,154	3,3
Verband schweizerischer Postbeamter	3,765	3,831	1,7
Verband der Bekleidungs- und Ausrüstungsindustriearbeiter der Schweiz	2,430	2,596	1,2
Verband schweizerischer Telegraphen- und Telephonbeamter	1,835	1,807	0,8
Schweizerischer Lithographenbund	1,653	1,679	0,8
Schweizerischer Buchbinderverband	1,631	1,631	0,7
Schweizerischer Textilheimarbeiterverband	1,490	1,430	0,6
Schweizerischer Stickereipersonalverband	1,156	1,107	0,5
Schweizerischer Hutarbeiterverband	270	274	0,1
	218,387	222,381	100